



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Dienstsitz Berlin - 11055 Berlin

An den
Bürgermeister der Gemeinde Dudensen
Herrn Günther Falldorf
Dudenser Straße 37
31535 Neustadt am Rübenberge

MinRat Dr. Ulrich Neubauer
Referatsleiter 412 „Entwicklung Ländlicher Räume“

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 3206
FAX +49 (0)30 18 529 - 3275
E-MAIL 412@bmel.bund.de
INTERNET www.bmel.de
AZ 412-08011/0040

DATUM 12.01.2016

Sehr geehrter Herr Falldorf,

zunächst möchte ich Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2016 wünschen und der Dorfgemeinschaft zur Teilnahme am 25. Bundesentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ recht herzlich gratulieren. Noch bleibt es spannend, wer im Bundesentscheid Gold, Silber oder Bronze erringen wird. Alle Kandidaten werden jedoch an der großen Abschlussveranstaltung mit Siegerehrung während der Internationalen Grünen Woche am 27. Januar 2017 in Berlin teilnehmen! Um einen Eindruck vom letzten Bundesentscheid zu bekommen, ist die Abschlussbroschüre des letzten Bundeswettbewerbs beigelegt.

Die Bundesbewertungskommission wird alle 33 Dörfer im Juni/Juli bereisen, um die vier Bewertungsbereiche und vor allem des Engagements der Dorfgemeinschaft zu beurteilen. Als Termin für den Auftakt der Bereisung ist der 13. Juni 2016 vorgesehen. Jedes Dorf wird beim Besuch der Jury Gelegenheit haben, seine Aktivitäten vorzustellen. Eine erste Information zur Vorbereitung auf die Bereisung habe ich beigelegt.

Den konkreten Termin des Besuchs der Bundesbewertungskommission und weitere Informationen erhalten Sie von der Geschäftsstelle für den Dorfwettbewerb. Frau Carola Wießmann und Herr Steffen Ortwein vom Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE: per Telefon 0228/99 6845-3537 oder per E-Mail dorfwettbewerb@ble.de) werden sich an Sie wenden.

Ich wünsche Ihnen und den Akteuren im Dorfwettbewerb viel Erfolg und verbleibe mit freundlichen Grüßen

U. Neubauer



Routenplan für die Bereisung zum 25. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2016

Datum	Nr.	1. Tagesziel vormittags/mittags	Nr.	2. Tagesziel nachmittags
<u>Di. 14.06.2016</u>	1	Loikum (NW) 09:30 – 12:30 Uhr	2	Achterhoek (NW) 14:30 – 17:30 Uhr
<u>Mi. 15.06.2016</u>	3	Vrees (NI) 09:30 – 12:30 Uhr	4	Hoetmar (NW) 15:30 – 18:30 Uhr
<u>Do. 16.06.2016</u>	5	Hagedorn (NW) 10:00 – 13:00 Uhr	6	Oedelsheim (HE) 15:00 – 18:00 Uhr
<u>Fr. 17.06.2016</u>	7	Gemerode (HE) 10:00 – 13:00 Uhr	8	Kaltohmfeld (TH) 15:00 – 18:00 Uhr
<u>Sa. 18.06.2016</u>	9	Dudensen (NI) 09:30 – 12:30 Uhr	10	Böddenstedt (NI) 15:00 – 18:00 Uhr
<u>Mo. 20.06.2016</u>	11	Rantrum (SH) 12:00 – 15:00 Uhr		
<u>Di. 21.06.2016</u>	12	Pinnow (MV) 10:00 – 13:00 Uhr	13	Lohmen (MV) 14:30 – 17:30 Uhr
<u>Mi. 22.06.2016</u>	14	Gladigau (ST) 09:30 – 12:30 Uhr	15	Zappendorf (ST) 15:30 – 18:30 Uhr
<u>Do. 23.06.2016</u>	16	Sauen (BB) 11:00 – 14:00 Uhr		
<u>Mo. 27.06.2016</u>			17	Straupitz (BB) 15:00 – 18:00 Uhr
<u>Di. 28.06.2016</u>	18	Waltersdorf (SN) 11:00 – 14:00 Uhr		
<u>Mi. 29.06.2016</u>	19	Braunichswalde (TH) 10:00 – 13:00 Uhr	20	Stangengrün (SN) 15:30 – 18:30 Uhr
<u>Do. 30.06.2016</u>			21	Perlesreut (BY) 13:00 – 16:00 Uhr
<u>Fr. 01.07.2016</u>	22	Hirnsberg (BY) 11:30 – 14:30 Uhr		
<u>Sa. 02.07.2016</u>	23	Meinheim (BY) 10:00 – 13:00 Uhr	24	Geldersheim (BY) 16:00 – 19:00 Uhr
<u>So. 03.07.2016</u>	25	Hirschlanden (BW) 12:00 – 15:00 Uhr		
<u>Mo. 04.07.2016</u>	26	Erfweiler-Ehlingen (SL) 10:00 – 13:00 Uhr	27	Weyher (RP) 15:30 – 18:30 Uhr
<u>Di. 05.07.2016</u>	28	Eppelsheim (RP) 10:00 – 13:00 Uhr	29	Flomborn (RP) 15:00 – 18:00 Uhr
<u>Mi. 06.07.2016</u>	30	Duchroth (RP) 09:30 – 12:30 Uhr	31	Holzhausen (NW) 15:30 – 18:30 Uhr
<u>Do. 07.07.2016</u>	32	Benroth (NW) 10:00 – 13:00 Uhr	33	Ruppichterath (NW) 15:00 – 18:00 Uhr

Hinweise für den Bundesentscheid 2016 „Unser Dorf hat Zukunft“

Der Bundesentscheid wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf der Grundlage der Ausschreibung des 25. Bundeswettbewerbs (Bekanntmachung vom 6. September 2013) im **Juni/Juli 2016** durchgeführt. Die vom BMEL berufene Bewertungskommission, in der Experten aus Institutionen und Verbänden auf Bundesebene vertreten sind, bewertet die Dörfer während der Bereisung und entscheidet über Gold, Silber und Bronze. Vorgesehen ist auch die Vergabe je eines Sonderpreises „Hervorragende Leistungen bei der Bewältigung des demografischen Wandels“ und „Hervorragende Leistungen bei der Integration von Migranten“.

Dorfbegehung für die Präsentation der Aktivitäten nutzen

Jedes Dorf hat die Gelegenheit, seine Aktivitäten beim Besuch der Bundesbewertungskommission vorzustellen. Der Ablauf der Dorfbegehung (**max. 3 Stunden**) gestaltet sich wie folgt:

1. Bei der **Begrüßung** kann der Kommission ein kurzer Überblick über die örtlichen Planungen, Entwicklungsvorstellungen und Leitbilder des Ortes gegeben werden.
2. Beim anschließenden **Rundgang** sollten Aktivitäten und Projekte der einzelnen Bewertungsbereichen ausgewählt und das Engagement der Dorfgemeinschaft dargestellt werden. Dabei ist der Zeitplan nicht zu eng zu fassen.
3. Die **Abschlussbesprechung** rundet die Vorstellung ab. Die Kommissionsmitglieder haben die Möglichkeit, mit den Verantwortlichen und Dorfbewohnern einzelne Punkte zu besprechen und einen ersten Eindruck aus dem Rundgang zu vermitteln.

Aus Gründen der Chancengleichheit wird die Kommission den Zeitrahmen streng einhalten.

Das Dorf der Kommission vorstellen

Die Dorfbegehung als Kern der Bewerbung soll der Kommission alle Informationen für die Bewertung geben. Besonderes Augenmerk wird auf das bürgerschaftliche Engagement der Dorfgemeinschaft gelegt. Um ein lebendiges Bild vom Ort zu vermitteln, sollte ein ausgeglichenes Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit gefunden werden, ohne dass Vorträge und schriftliche Unterlagen überwiegen. Empfohlen wird, mit den Experten alle wichtigen Stationen im Ort zu besichtigen und ihnen die Gelegenheit zu Gesprächen mit Akteuren, Geschäftsbetreibern und Bewohnern zu geben. Auch die Themen „Innenentwicklung“ und „Ortsränder“ sollten berücksichtigt werden. Ferner empfiehlt es sich, den Kommissionsmitgliedern für die vier Bewertungsbereiche jeweils einen „Betreuer“ zur Seite zu stellen.

Die Bewertung erfolgt anhand von Leitfragen in den vier Fachbereichen

1. Entwicklungskonzepte und Wirtschaftsinitiativen
2. Soziales Engagement und kulturelle Aktivitäten
3. Baugestaltung und Siedlungsentwicklung
4. Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft

Außerdem sollten folgende Punkte bedacht werden:

- Der Rundgang sollte einen repräsentativen Überblick über Ort und Landschaft geben. Inhaltlich stehen die Aktivitäten im Rahmen des Dorfwettbewerbs im Vordergrund, die die Dorfgemeinschaft initiiert und vorangebracht hat.
- Für den Bereich „Entwicklungskonzepte und Wirtschaftsinitiativen“ sollten Beispiele für gelungene Konzeptrealisierung sowie für die Sicherung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und zur Erweiterung der Einkommensmöglichkeiten ausgewählt werden.
- Der Rundgang zu den Bereichen „Soziales Engagement und kulturelle Aktivitäten“ sowie „Baugestaltung und Siedlungsentwicklung“ sollte einen Einblick über das Gemeinschaftsleben sowie die gestalterischen Maßnahmen ermöglichen. Dabei können Gebäude oder Ortsbereiche durch Fotovergleiche anschaulich dargestellt und Kulturlandschaftselemente präsentiert werden.
- Die Kommissionsmitglieder, die für die Bereiche „Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft“ zuständig sind, sollten sich einen Eindruck von der Gemarkung des Ortes verschaffen können.

Der Grundgedanke des Wettbewerbs – das aktive Handeln der Dorfgemeinschaft – soll auch dadurch zum Ausdruck kommen, dass die verantwortlichen Personen selbst berichten.

Aussagekräftige Unterlagen zusammenstellen

Die Bewerbungsmappe sollte **8 Seiten** nicht überschreiten, ein Kurzportrait des Dorfes enthalten und auf die vier Bewertungsbereiche eingehen. Darin sollte zum Ausdruck kommen, welche konkreten Vorstellungen zur Zukunftsgestaltung bestehen, wie die Ausgangssituation war und welche Entwicklung der Ort in den letzten Jahren genommen hat. Fotos und Karten können die einzelnen Entwicklungsschritte veranschaulichen.

Im Vorfeld des Besuchs der Bewertungskommission sollten die relevanten Unterlagen aktualisiert werden, um der Jury einen Überblick zu geben. Sinnvoll ist es, während der Bereisung Planungen bereitzuhalten, wie z. B. Flächennutzungs-, Bebauungs-, Landschafts- und Grünordnungspläne, Gestaltungssatzungen und Dorfentwicklungspläne.

Die Leitfragen stellen lediglich eine Orientierung dar und werden nicht statisch abgefragt. Zudem sind die Ausgangsbedingungen der beteiligten Dörfer oft sehr unterschiedlich. Deshalb betrachtet die Bewertungskommission die Orte unter individuellen Gesichtspunkten: Entscheidend ist nicht das Entwicklungsniveau, sondern wie sich der Ort durch bürgerschaftliches Engagement verändert hat.

Um zu einem Gesamturteil zu kommen, nimmt die Kommission eine fachliche Bewertung in den Einzelbereichen vor. Zudem bewertet sie die Aktivitäten unter wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten und beurteilt den ganzheitlichen Ansatz. Dabei geht es auch darum, wie gut die unterschiedlichen Fachbereiche miteinander verknüpft werden. Ausschlaggebend für die Gesamtnote ist das Engagement der Dorfgemeinschaft.

Leitfragen für die einzelnen Fachbewertungsbereiche

I. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

1. Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
2. Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
3. Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und/oder interkommunale Kooperation berücksichtigt?
4. Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
5. Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen? Inwieweit stimmt sich das Dorf mit anderen Orten ab?
6. Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
7. Was wird zur Verbesserung des ÖPNV getan?
8. Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen?
9. Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
10. Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
11. Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
12. Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?

II. Soziale und kulturelle Aktivitäten

1. Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen? Wie werden sie unterstützt? Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei; wie kooperieren sie untereinander?
2. Was wird getan, um Jugendliche in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
3. Was wird zur Kinder- und Jugendbetreuung getan?
4. Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
5. Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
6. Wie werden Zugezogene integriert?
7. Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen/Brauchtum getan?
8. Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?

III. Baugestaltung und Siedlungsentwicklung

1. Was wird unternommen zur:
 - Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
 - baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete und nachhaltiger Energiegewinnung?
 - Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
 - barrierefreien Gestaltung?
 - Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke?
2. Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:
 - Sanierung von Baudenkmalen?
 - harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
 - Verwendung von ortstypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Renovierung und Sanierung im Bestand?
 - Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?

3. In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan?
4. Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen bei der:
 - flächensparenden und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleiteten Siedlungsentwicklung?
 - funktional durchdachten und in der Materialwahl dorfgerechten Realisierung der Bebauungsplanung sowie der Straßen- und Platzgestaltung?
 - Innenentwicklung des Dorfes?
 - dorfgemäßen Gestaltung des Straßenraums, der Einzäunungen, Bepflanzungen, Pflasterungen, Beschilderung etc.?

IV. Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft

1. Inwieweit ist die Grüngestaltung den Bürgern ein Anliegen?
2. Welche Prinzipien der Grüngestaltung der privaten und öffentlichen Flächen werden verfolgt bei der
 - Freiraumgestaltung entsprechend dem dörflichen Charakter?
 - Auswahl der Pflanzenarten und -sorten zur Gestaltung des Dorfplatz-, Friedhofs- und Straßenbegleitgrüns?
 - Pflege herausragender Elemente der Grüngestaltung?
3. Wie geht der Ort mit naturnahen ökologischen Lebensräumen oder Kulturlandschaftselementen um?
4. Wie werden von außen einsehbare Zier-, Wohn-, Nutz- und Schulgärten gestaltet und gepflegt?
5. Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein bei der
 - Baugestaltung, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit von Neubauten?
 - harmonischen Einpassung der Bebauung in die Landschaft?
 - Einbindung landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe innerhalb und außerhalb der Ortslage?
 - Gestaltung von Wegen am Dorfrand und Maßnahmen zum Schutz von Kulturlandschaftselementen?
6. Welche Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes werden durchgeführt?
 - Landschaftspläne / Grünordnungspläne
 - Verbesserung der Lebensbedingungen für die heimische Tierwelt
 - Naturnahe Gestaltung und Unterhaltung von Gewässern sowie deren Uferbereiche
 - Ansätze zur Biotopvernetzung
 - Einbeziehung in wirtschaftliche Überlegungen (z.B. Naturtourismus, Regionalvermarktung)
 - Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
7. Wie stimmt sich das Dorf mit Nachbardörfern ab?

V. Gesamtbewertung

1. Von wem ging die Initiative für die Teilnahme am Wettbewerb aus?
2. Wer steht hinter dem Wettbewerb? Wie hat sich das Dorf präsentiert?
3. Wie wurde das Dorf im Wettbewerb von der Gemeinde oder dem Landkreis unterstützt?
4. Was sind die eigenständigen Leistungen der Dorfgemeinschaft bei der Bewältigung der Herausforderungen? Wie sind sie erbracht worden?
5. Wie weit ist der Gestaltungsspielraum des Dorfes unter Berücksichtigung der Kommunalverfassung?
6. Wie erfolgt die Umsetzung der Konzepte? Sind Konzepte bereits umgesetzt?
7. Wie sind die vier Fachbewertungsbereiche miteinander verknüpft?